

Wir sassen still
Heinrich Vogeler

Wir sassen still in Deiner kleinen Kammer;
Tief bücktest Du Dich auf die Arbeit nieder
Und tiefer sank Dein Kopf Dir auf das Mieder.
– Wer kennt den hoffnungslosen Jammer
Wenn Menschen, die sich ewig lieb,
Der Kampf des Lebens auseinander trieb.
Noch fühle ich Dein warm pulsirend Leben;
Nochühl ich Deinen zarten Körper beben
In meinen Armen, die zum letzten Mal
Dich fest umschlossen in der Trennungsqual.
Ich eilte fort; und langsam schwand
Das Häuschen in der dichten Nebelwand.

Aus DIR. GEDICHTE VON HEINRICH VOGELER
Quelle: <http://www.gutenberg.org/etext/26722>